

Michael Koch

**Einführung in die Ausstellung in der Galerie Sonnenberg in den Baumschulen M. Hörmann
„CHIP CHUNK HANNAH HANNAH“ von Jaro Straub**

vom 11. September bis 16. Oktober 2011

Die Galerie Sonnenberg in den Baumschulen M. Hörmann zeigt in ihrer Herbstausstellung eine Rauminstallation des Berliner Künstlers Jaro Straub (*1973), die eigens für das Haus, in dem sich die Galerie befindet, entwickelt wurde.

An dieser Stelle soll keine Erklärung der Rauminstallation gegeben werden. Jeder Versuch würde zu kurz greifen, ich halte vordergründige Erklärungen bei bildender und gestaltender Kunst ohnehin für unzulässig, da Kunst immer auch Geheimnisse beinhaltet, beinhalten muss. Für die Besucher, die dem Künstler Jaro Straub, dem Architekten Chen Kuen Lee, der Malerin Hannah Höch, diesem Haus nicht ganz so nahe stehen wie die Beteiligten, werden nachfolgend einige Hinweise gegeben zum Verstehen mancher Anspielungen, die in dieser sehr komplexen Installation zu sehen sind.

Ausgangspunkt für diese Ausstellung, für diese Rauminstallation sind eine verschollene Collage und das Bild „Dunkler Mond“ (1956) von Hannah Höch, die beide im Besitz von Chen Kuen Lee waren, dem Architekten des Gebäudes, in dem sich diese Galerie befindet. Im Titel der Ausstellung 'Chip Chunk Hannah Hannah' werden die beiden Protagonisten - das Bild „Dunkler Mond“ (von Hannah Höch) und das Haus Straub Sr. (von C.K.Lee, 1956), in dem das Bild kürzlich fotografiert wurde - wie in einer Beschwörungsformel aufgerufen und miteinander in Verbindung gebracht.

„Dunkler Mond“ ist ein tiefgründiges Bild, sehr räumlich ohne abbildend zu sein, es ist ein Bild mit kosmischer Dimension. Dieses Bild ist in dem kleinen Raum ganz links in der Galerie zu sehen, fotografiert im leergeräumten Haus Straub sr., die Rückseite des Bildes findet sich auf der gegenüber liegenden Seite der Wand im Nachbarraum. Das andere Bild, die verschollene Collage ist oben im ehemaligen Schlafzimmer in einer Abbildung an der Wand zu sehen. Beide Bilder kann man auch auf Fotos erkennen, die im Jahr 1976 von Lees Wohnraum an der Wand im Reihenhaus in der Wiesentalstraße in Stetten auf den Fildern gemacht wurden.

Heute befindet sich das Bild „Dunkler Mond“ im Besitz von Jaro Straub. So treffen diese drei Persönlichkeiten aufeinander, geistig verbunden, zeitlich versetzt.

In Gesprächen während der Vorbereitung dieser Ausstellung habe ich immer wieder erfahren müssen, dass Hannah Höch, die große Dame der Fotocollage, die große Dadaistin der 20er Jahre, eine der größten Künstlerin zumindest in Deutschland des 20. Jahrhunderts, heute nicht mehr Jedem bekannt ist. Wer sich mit Kunst beschäftigt kommt aber an ihrem wohl berühmtesten Bild >Der Schnitt mit dem Küchenmesser durch die letzte Bierbauchkulturepoche Deutschlands< (1919/1920) nicht vorbei.

Jaro Straub geht in dieser Ausstellung den Spuren von Hannah Höch nach, insbesondere auch anderen verschollenen Bildern unten im Keller.

Der Architekt dieses Hauses ist auch der Architekt des Hauses Straub Sr. in Knittlingen, das im Jahr 1956 erbaut wurde, das eine Ikone der modernen Architektur in der Mitte des letzten Jahrhunderts geworden ist. Jonny Straub, der Bauherr, war mit Lee eng befreundet und er ist der Großvater von Jaro Straub.

In dieser Installation, in den Fotografien von Jaro Straub, die er gemacht hat, als das Haus nach dem Tod der Bauherren leergeräumt war, finden sich viele Anspielungen auf dieses Haus. Auf den Fotografien sind Räume zu sehen, wie man sie zuvor nicht wahrnehmen konnte, weil sie zugestellt

waren mit Gegenständen des Alltags. Jaro Straub macht Linien und Strukturen sichtbar. Aber er stellt auch Bezüge her zur Kunst von Hannah Höch, indem er das Bild „Dunkler Mond“ in diesem Haus fotografiert.

Jaro Straub selber ist in einem anderen Haus von Chen Kuen Lee aufgewachsen, Haus Straub Jr., ebenfalls in Knittlingen, nur wenige Meter von Straub Sr. entfernt, das sein Vater im Jahr 1978 hat erbauen lassen. Die Skizze von Lee zu diesem Haus ist übrigens das Logo der Galerie Sonnenberg in den Baumschulen M. Hörmann.

So wurde Jaro Straub früh mit dem Denken von Lee und seinem Bauen vertraut. Er hat bis zum Tod von Lee in Berlin zu ihm Kontakt gehabt. Der Künstler Jaro Straub war schon bei der ersten Ausstellung in diesen Räumen im Jahr 2008 präsent, als das Werkverzeichnis von Lee vorgestellt wurde. Er hatte damals Fotografien zur Verfügung gestellt, die Lee bei Tai-Chi-Übungen im Garten von Haus Straub Sr. zeigen.

Was Jaro Straub hier in dem Haus vorführt ist das Erlebnis von Raum und Zeit. Er hat dabei auf Erkenntnisse von Otto Friedrich Bollnow (1903-1991) zurück gegriffen, einem Philosophen aus Tübingen, dessen Buch >Mensch und Raum< (1963) Lee sehr geschätzt hat. Auch dieses Buch ist auf den Kopien von Lees Bibliothek im Dachgeschoss zu sehen.

Nachfolgend ein Zitat aus Bollnows Buch, bei dem er sich auch auf Werke von Gaston Bachelard (1884-1962) bezieht. Es mag zum Verständnis der Bauten von Chen Kuen Lee und dieser Rauminstallation hilfreich sein:

>Zur vollen Entfaltung des Hauses gehört aber nicht nur seine horizontale, sondern auch seine vertikale Ausdehnung, d.h. es muss neben den eigentlichen Wohnräumen sich auch in die Tiefe und in die Höhe hinein fortsetzen, es muss einen Keller und ein Dach besitzen. Die Vertikalrichtung ist gesichert durch die Polarität von Keller und Dachboden.

Das dreiteilige (Haus), das einfachste hinsichtlich der notwendigen Höhe, hat einen Keller, ein Erdgeschoss und ein Dachgeschoss. Es wiederholt sich dabei innerhalb des Hauses, was wir schon an früherer Stelle über die zugleich symbolische Bedeutung von oben und unten gesagt hatten. Auch dieser Gliederung geht Bachelard im einzelnen nach.

Die Treppe, die zum Keller hinabgeht, hat einen anderen Charakter als die zum Speicher hinaufführt. Vor allem ist es bei ihm der Keller, durch den das Haus im tieferen aber zugleich unheimlichen Untergrund der Erde und des Felsens verankert ist.

So entwickelt er an einem anderen Roman des schon einmal genannten Henri Bosco ein "Haus mit kosmischer Wurzel": Das Haus ist ein Naturwesen geworden.

Es ist mit dem Berg und den Wassern, die in der Erde arbeiten, brüderlich verbunden Die wirklichen Häuser, in der Tiefenwirkung ihrer Wohnfunktionen, sind mehr, als sich in geometrischen Raumvorstellungen fassen lässt.

So hebt auch Bachelard das Haus als einen konkreten erlebten Raum scharf vom abstrakten mathematischen Raumbegriff ab:

"Das erlebte Haus ist keine leblose Schachtel. Der bewohnte Raum transzendiert den geometrischen Raum". Er nimmt gefühlsmässige, menschliche Qualitäten an.<

In Jaro Straubs Raumkonzept für die Galerie Sonnenberg in den Baumschulen M. Hörmann gestaltet er die verschiedenen Ebenen des Hauses in unterschiedlicher Weise. Dabei interpretiert er das Haus in seiner vertikalen und horizontalen Ausrichtung.

Im **Erdgeschoss** sind neue Fotografien aus den Häusern von Chen Kuen Lee und aus dem Künstlergarten von Hannah Höch in Berlin-Heiligensee zu sehen. Jaro Straub verformt und knickt das analoge Filmmaterial, das er anschließend belichtet, so dass bei der Aufnahme zufällige Lichtreflexe entstehen, die das Bildmotiv überlagern. Hier spielt der Prozess der Transformation eine zentrale Rolle. Der nicht steuerbare, nicht kontrollierbare Zufall bedeutet Freiheit. Hierzu folgt ein Zitat von Wilhelm Flusser: >Freiheit ist gegen den Apparat zu spielen<. Für Jaro Straub heißt diese Freiheit auch das Ausloten und Überschreiten von Grenzen des Materiellen.

Durch die Konzentration auf ausgewählte Bilder im Erdgeschoss und auf der Empore der Galerie entstehen Verweise auf die Architektur des Hauses sowie nach außen auf den Garten und seine Umgebung. Auf einigen Fotografien dieser Installation sieht man den Garten von Hannah Höch, in dem sie nicht nur den 2. Weltkrieg in Berlin-Heiligensee überdauert hat, sondern der immer Teil ihres Lebens und Schaffens war. Es ist das Farn zu sehen, das mit dem Farn hier vor dem Haus im Garten der Baumschule korrespondiert.

Im **Keller** geht Jaro Straub auf Spurensuche. Verschollene Bilder von Hannah Höch dienen als Grundlage für Überarbeitungen, es werden Farbspuren über die Abbildungen gelegt, die sich auch auf die Wände übertragen. Das Ganze vermittelt den Eindruck eines Ateliers voller Unruhe und Kreativität, ein fast archäologisches Abtauchen in den Untergrund, der durch die Präsentation eines Videos im dunklen Heizungskeller noch verstärkt wird.

Im **Dachgeschoss** erleben wir einen hochverdichteten Raum, in dem sich Bücher aus Chen Kuen Lees Bibliothek, Bilder von Hannah Höch und Abbildungen aus dem Collagenbuch des Künstlers begegnen. diese in mehreren Schichtungen auf die Wände der Galerie übertragen wurden. Der Raum wird so zu einer begehbaren Raumcollage, zu einem begehbaren Buch.

Jaro Straub hat in den letzten zehn Tagen vor der Eröffnung in der Galerie gelebt und gearbeitet, das Haus be- und umgearbeitet. Wir sehen Wände gestaltet, wie auch Lee sie in seiner Wohnung gestaltet hatte, mit vielen Fotos von Häusern, Menschen, Natur, die an die Wand geheftet wurden. Es war eine sehr komplexe Welt, in der sich Lee bewegt hat. Eindrücklich nachzuvollziehen ist dies an seiner Bibliothek. Jaro Straub nimmt den Bezug auf zu dieser Welt, die für Lee Ausgangspunkt seines Entwerfens war. Hierzu gehörte immer die starke Einbindung des Menschen in die Gemeinschaft der Familie sowie in die Natur, in den Kosmos, die für das chinesische Denken insbesondere im Taoismus grundlegend ist.

Diese Installation ist ein Zusammenspiel vieler Elemente, die im Raum miteinander in Beziehung gesetzt werden, die den Raum interpretieren vor dem Hintergrund einer Lebensphilosophie, die bei Lee begründet ist im Buch der Wandlungen >I ging<, zu sehen in der Bibliothek von Lee oben im ehemaligen Schlafzimmer.

Jaro Straub wirft in seiner Arbeit in der Galerie Sonnenberg einen zeitgemäßen Blick auf das bereits historische Werk von Chen Kuen Lee und Hannah Höch und auf ihre oft gestellten Grundfragen des Lebens, über Wachsen und Vergehen, nach Ordnung und Unordnung.

Es mag die Aufgabe eines Künstlers sein, die Seiten in uns Betrachtern zum Schwingen zu bringen, durch Musik, durch Bilder, durch Worte, durch Tanz. Es gibt zahllose Wege, uns in der Kunst selber zu entdecken. Der Weg, den wir einschlagen, ist entscheidend für unsere Bewusstwerdung. Gehen muss Jeder selbst.

Viel Glück bei der eigenen Forschungsreise durch diese transformierten Räumlichkeiten!